

sammenhang. *Croare* (*bara*) weist auf eine neue göttliche Schöpfung, auf etwas Außerordentliches, Wunderbares hin. Da man nun bei Jeremias die Bekanntschaft mit *Naia*s und *Michäas* annehmen muß, so ist die Beziehung auf die Menschwerdung wenigstens als die annehmbarste Erklärung zu betrachten. Damit beginnt der neue Bund, welcher alsbald angekündigt wird. „Siehe, Tage kommen, spricht der Herr, und ich schließe mit dem Hause *Israel* und mit dem Hause *Juda* einen neuen Bund. . . Ich lege mein Gesetz in ihr Inneres, und auf ihr Herz schreibe ich selbes, und ich bin ihnen Gott, und sie werden mir zum Volke sein, und nicht belehrt fortan jemand seinen Nächsten oder einen seiner Brüder, sprechend: Erkenne den Herrn! Denn Alle werden mich erkennen, von dem Kleinsten bis zum Größten, spricht der Herr. Denn ich werde vergeben ihre Schuld und ihrer Sünde nicht fürder gedenken“ (31, 31 ff.). Während bei den älteren Propheten Priesterthum und Cultus mehr zurücktreten, und der äußere Cult, wie ihn damals die Juden, nicht ohne Einmischung von Götzendienst, trieben, verurtheilt wurde, weil die Opfergefinnung fehlte, konnte Jeremias die alte Weissagung vom ewigen Hohenpriester nach der Ordnung *Melchisedech's* wieder aufnehmen. Er kennt nicht nur das lewitische Priesterthum, sondern verheißt auch dem *David'schen* König selbst, daß er Gott nahe dürfe, ohne zu sterben.

*Ezechiel* führt das Weilen Gottes unter den Menschen weiter aus und verbindet es mit dem Kommen des *Davididen* (Kap. 34). Sodann stellt er Kap. 40—42 das messianische Reich unter den Bildern des neuen *Israels*, *Jerusalems* und *Tempels* dar. Er verbindet das königliche Amt des *Messias* noch enger mit dem priesterlichen, indem er für dieses die Vorbilder in der Einrichtung des Cultus findet. Dieser heilige priesterliche Charakter gilt ihm als Endziel der messianischen Verheißungen. *Jehova* wird vom Markte der hohen *Ceder* nehmen und einsetzen; von ihrem Wipfel wird er einen zarten Zweig abbrechen und ihn pflanzen auf hohen und erhabenen Berg. Auf hohem Berg *Israels* wird er ihn pflanzen, und er wird ausschlagen einen Sprossen und wird Frucht bringen und werden zu einer großen *Ceder*, und wohnen werden unter ihr alle Vögel, und jegliches Geflügel wird im Schatten ihrer Zweigen nisten (17, 22—24; vgl. 21, 25—27). Gott selbst wird wieder das Hirtenamt über seine Heerde übernehmen und seine Schafe sammeln aus den Völkern und sie auf den Bergen *Israels* weiden (Kap. 34). „Und ich werde erwecken über sie einen Hirten, daß er sie weide, meinen Knecht *David*; der wird sie weiden und soll ihnen sein zum Hirten. Ich aber, der Herr, will ihnen sein zum Gott, und mein Knecht *David* soll Fürst sein in ihrer Mitte. Ich, der Herr, habe gesprochen. Und ich werde schließen mit ihnen einen Friedensbund und werde vertilgen die reißenden Thiere aus dem Lande“ u. s. w. (B. 23 ff.). „Und ich werde ihnen erwecken einen Sprossen zum Ruhme, und fürder

sollen sie nicht hinweggerafft werden durch Hunger im Lande und nicht mehr zu tragen haben Schmach der Heidenvölker. Und erkennen werden sie, daß ich, der Herr, ihr Gott, mit ihnen bin, und sie sind mein Volk, das Haus *Israel*, spricht der Herr, Gott“ (B. 29, 30). Gott wird sein Volk zurückführen und glücklich machen, nachdem es Buße gethan hat (36, 24 ff.). „Und mein Knecht *David* wird König sein über sie, und ein Hirte über sie alle; in meinen Rechten sollen sie wandeln und meine Gebote halten und erfüllen . . . und *David*, mein Knecht, ist ihr Fürst in Ewigkeit. Und ich schließe mit ihnen einen Friedensbund, ein ewiger Bund sei er mit ihnen, und ich festige und mehre sie und setze mein Heiligthum in ihre Mitte auf ewig. Und mein Zelt wird bei ihnen sein, und ich will ihnen Gott sein, und sie sollen mein Volk sein. Und erkennen sollen die Nationen, daß ich, der Herr, es bin, welcher *Israel* heiligt, wenn ein Heiligthum auf ewig in ihrer Mitte sein wird“ (37, 24—28; vgl. 39, 22 ff.). Es ist kaum zu bezweifeln, daß *Ezechiel* hier an die ewige Erstling des *Messias*, nicht an die Ewigkeit der Dynastie gedacht hat. Gerade weil er nicht eine Einzelpersonlichkeit unter dem Fürsten *Israels* im Auge hat, kann er nicht einen König in gewöhnlichem Sinne meinen, sondern nur den *Messias*, dessen Bild der König ist. Die Anordnungen, welche er für den neuen Tempel und für den neuen Opferdienst treffen muß, lassen den König als einen Hohenpriester erscheinen, welcher sein Volk mit Gott versöhnt (44, 2 ff.). In dem Menschensohn über dem Bild des Thrones (1, 26) ist wahrscheinlich der vom Himmel kommende Sohn Gottes, von dem wir bei den folgenden Propheten Näheres erfahren, gemeint.

*Daniel*, der schon im J. 606 unter den jüdischen Geiseln nach *Babylon* gebracht worden war, hatte sich durch seine Weisheit und Sehergabe eine ansehnliche Stellung beim Hofe des Königs zu erwerben gewußt. Durch Deutung der Traumgesichte der Könige *Nebucadnezar* und *Balthasar* wurde ihm Gelegenheit gegeben, den Gang der Geschichte unter den Bildern von der Statue und den Thieren vorauszuerkundigen und das Kommen des messianischen Reiches am Ende der Zeiten zu weissagen. Obwohl, mehr wegen des Grundsatzes des *vaticinium post eventum* als aus historischen Gründen, diese Weissagung von alten (*Porphyr*) und neuen Rationalisten oft in die Zeit des Königs *Antiochus Epiphanes* verlegt wird, so können doch unmöglich die vier Reiche vom *babylonischen*, *medischen*, *persischen* und *griechischen* oder vom *babylonischen*, *medo-persischen*, *griechischen* und *seleucidischen* erklärt werden, sondern die traditionelle Erklärung vom *babylonischen*, *medo-persischen*, *macedonisch-griechischen* und *römischen* Reiche ist allein im Stande, den Gedankengang des Buches klarzulegen (*Düsterwald*, *Die Weltreiche und das Gottesreich*, Freib. 1890; *Pillout*, *Daniel et le Rationalisme biblique*, Chambéry 1890). Daß